

MITTEILUNGEN DER DEUTSCHEN MATHEMATIKER-VEREINIGUNG

Band 19 Heft 2 2011 ISSN 0947-4471



Liebe Leserinnen, liebe Leser,
unlängst mussten die *Mitteilungen* in ihrem Bestreben, die Premiumadresse für Mathe-Nachrichten aller Art zu sein, einen herben Dämpfer einstecken. Denn sicher ist Ihnen, belebte Leserinnen und Leser, nicht entgangen, dass ausgerechnet

spektrumdirekt – gewissermaßen

die kleine Onlineschwester von *Spektrum der Wissenschaft* – Ende Juni mit dem provokanten Titel „*Pi ist falsch*“ hemmungslos in dem den *Mitteilungen* ureigenen Revier wilderte.

Pi ist also „falsch“ – selbst die Betagteren unter Ihnen, geschätzte Leserinnen und Leser, werden sich wohl kaum an den letzten vergleichbaren Anschlag auf unsere geliebte Kreiszahl erinnern. Der datiert nämlich aus dem Winter des Jahres 1897, als das Repräsentantenhaus des US-Bundesstaats Indiana einstimmig einen Gesetzentwurf verabschiedete, der später unter dem Namen *Indiana Pi Bill* gewisse Bekanntheit erlangte. Darin sollten vermeintlich bahnbrechende Erkenntnisse des Arztes und Hobby-mathematikers Edwin J. Goodwin zur Kreisberechnung und Quadratur des Kreises in Gesetz gegossen werden – aus dem man im Übrigen wahlweise $\pi = 4$ oder $\pi = 3.2$ hätte ableiten können. Die endgültige Verabschiedung des Gesetzes durch den Senat des Bundesstaats Indiana wurde indessen dank des beherzten Einschreitens des zufällig anwesenden Mathematikprofessors Clarence Abiathar Waldo auf unbestimmte Zeit vertagt.

Gleichwohl, geschätzte Leserinnen und Leser, in den einleitenden Sätzen des eingangs erwähnten, allzu reißerisch betitelten Beitrags „*Pi ist falsch*“ erfahren wir dessen eigentliche Intention: „Der Mathematiker Michael Hartl will in Berechnungen die Kreiszahl Pi durch Tau ersetzen“ – und Raider heißt jetzt Twix!?

Dass besagter Mathematiker in Wahrheit ein Physiker ist, erfahren wir anderntags aus dem bei *SPIEGEL ONLINE* erschienenen Artikel *Physiker will Pi abschaffen* – und ahnten spätestens jetzt, dass es hier weniger um die Kreiszahl π als viel mehr um den Versuch der Quadratur des punktl-lich aufziehenden Sommerlochs geht.

Auch die *Mitteilungen* begehen das Sommerloch in diesem Heft auf Seite 99 mit dem eigens dafür ausgewählten Text

Mathematik macht schön des Geschichtenerzählers Horst Evers aus seinem jüngsten Buch *Für Eile fehlt mir die Zeit*. Ab Seite 76 setzen wir unsere kleine Serie über die Preisträger des letztjährigen International Congress of Mathematicians in Hyderabad mit einem Beitrag von Wolfgang Dahmen über Yves Meyer, Träger des Gauß-Preises, fort. Außerdem berichtet Dierk Schleicher ab Seite 81 über Person und Werk des diesjährigen Abel-Preisträgers John W. Milnor.

Von jüngeren Preisträgern erzählt dann der Beitrag *Diese Jugend von heute...* ab Seite 110. Jürgen Richter-Gebert schildert darin seine Eindrücke vom 46. Bundeswettbewerb „Jugend forscht“, bei dem die DMV in diesem Jahr sogar zwei Sonderpreise für ausgezeichnete mathematische Arbeiten von Schülern vergeben hat.

Auch Friedrich Hirzebruch, zweimaliger Vorsitzender der DMV und „Urgestein der deutschen Mathematiklandschaft“, hat sich schon als Schüler für Mathematik begeistert. Dies und vieles mehr erzählt er uns in dem von Andreas Loos und Thomas Vogt geführten Interview ab Seite 86.

Doch lassen Sie uns zum Schluss, wer te Leserinnen und Leser, noch einmal auf die tragischen Schicksalsschläge π s zurückkommen. Die hinter der eingangs erwähnten Veröffentlichung stehende Forderung, π durch $\tau := 2 \cdot \pi$ zu ersetzen, wurde erstmals von Bob Palais in seinem Aufsatz *π is wrong!* erhoben, der 2001 im *Mathematical Intelligencer* erschienen ist.

Jedenfalls, da die *Mitteilungen* für halbe Sachen nicht zu haben sind, begrüßen sie diesen Vorstoß, der jedoch – einmal konsequent zu Ende gedacht – weitere Schritte nach sich ziehen sollte: (i) ersetze die Zahl 1 durch $42 := 1 + 41$ (ergibt Sinn); (ii) ersetze die imaginäre Zahl i durch $\mathbb{A} := -i$ (beugt Copyright-Verletzungen vor); (iii) ersetze 42 durch $84 := 2 \cdot 42$ (macht doppelt Sinn); (iv) verwerfe die Eulersche Zahl e zugunsten der Relueschen Zahl $r := 1/e$ (wieso auch nicht?); (v) neue Zählweise ..., 38, 39, 40, Nowitzki, 84/2, 43, 44, ... (herzlichen Glückwunsch, Dörk!).

Die schönste Formel der Mathematik erstrahlt sodann in ganz neuem Glanz:

$$r^{\mathbb{A}} \cdot \tau = 84/2 - \text{Nowitzki}$$

Mit herzlichen Grüßen

Ihr Martin Skutella